



Ein dichtes Geflecht von Konflikten

Eskalationsdynamiken im öffentlichen Raum

von Ingo Bieringer

Meist wird über Gewalttaten im öffentlichen Raum berichtet, wenn sie einen gewissen Eskalationsgrad erreicht haben. Gewalt wird dann oft zusammenhanglos dargestellt und/oder zum Problem einiger Weniger oder sozialer Randgruppen gemacht. Die Ächtung von Gewalt ist wichtig, nicht zuletzt, um Opfer vom möglichen Gefühl der Mitverantwortung zu entlasten. Gleichzeitig sollten Gewalttaten im öffentlichen Raum als in vielen Fällen weitaus komplexere Geschehen erörtert werden. Eine eindeutige Positionierung gegen Gewalt schließt die Beleuchtung der Hintergründe nicht aus.

Eskalationstypen

Die Unterscheidung verschiedener Formen von Eskalation kann erste Anhaltspunkte liefern. In Anlehnung an die Eskalationstypologie von Matthias Schwabe (2002) können drei Typen unterschieden werden. Ad-hoc-Eskalationen zeichnen sich dadurch aus, dass die Beteiligten innerhalb einer Handlungseinheit in einen Konflikt geraten, bei dem sich Tempo, Dynamik und Intensität der Auseinandersetzung steigern und in einem Höhepunkt entladen. Die Dauer einer solchen Eskalation beträgt in der Regel maximal 20 Minuten.

Der Konflikt wird von denselben Personen, die ihn begannen, auch bis zum Schluss ausgetragen. Ad-hoc-Eskalationen können, müssen aber nicht mit Handgreiflichkeiten enden.

Davon zu unterscheiden ist der Typus der verzögerten Eskalation. Dabei treiben die Protagonisten einen Konflikt bis zu einer bestimmten Eskalationsphase voran, der Konflikt wird dann aber ohne Höhepunkt abgebrochen, worauf er an einer anderen Stelle (Ort, Zeitpunkt) erneut zutage tritt. Die Konfliktläufe sind durch deutliche Pausen gekennzeichnet, die jedoch keine